

Goran Kovacevic im Kulturforum

Amriswil Im Programm No Limits trifft Swingin' Balkan Soul auf «Collective Music Experience». Dieses mitreissende Experiment einer Band um Goran Kovacevic ist diesen Freitagabend im Kulturforum zu hören.

Neben Kovacevic sind Peter Lenzen, Juan Carlos Diaz und Raphael Brunner mit von der Partie. Die vier Musiker unterschiedlichster Herkunft und mit verschiedenem musikalischen Background spannen einen grossen Bogen über verschiedene Genres und Epochen. Ein musikalisches Abenteuer, das von der Klassik über Jazz, Avantgarde, Balkan bis hin zum Tango Nuevo und freien Improvisationen führt.

Mit ihrem Können, ihrer Spielfreude und ihrem Respekt vor der Vielfalt der Kulturen schaffen die Musiker das Kunststück, die Genres zu verschmelzen und eine neue Ebene zwischen Klassik und Folklore zu erreichen. Ihr gegenseitiges Verständnis und die Musik als universelle Sprache wirken dabei verbindend. Mit eigenen Arrangements und kreativen Inszenierungen schaffen die vier Musiker unverwechselbare, kontrastreiche Konzertprogramme für ein Publikum, das offen ist für Neues und Unerwartetes. Ihre Konzerte sind explosive Höhenflüge voll Rhythmus, Leidenschaft und Melodie. Musik, die berührt und bewegt. (red)

Freitag, 25. September, 20.15 Uhr, Kulturforum Amriswil, Tickets: www.eventfrog.ch

Fasnachtsumzug findet nicht statt

Bischofszell Schwere Herzen haben sich die Situ-Narren an ihrer letzten Vorstandssitzung dazu durchgerungen, den geplanten Fasnachtsumzug vom 20. Februar 2021 abzusagen.

Verschiedene Gründe gaben dabei den Ausschlag. Nach wie vor ist nicht absehbar, wie sich die Situation um Covid-19 entwickelt. Ein notwendiges Schutzkonzept für den Umzug liesse sich nur unter grossem Aufwand erstellen. Zudem ist unsicher, ob die Nachfrage der teilnehmenden Gruppen überhaupt vorhanden wäre, da traditionell sehr viele Kinder mitmachen. Die Situ-Narren wollen mit dieser frühen Absage auch verhindern, dass ihnen grosse Folgekosten entstehen. Ausserdem können Vereine und Gruppierungen die Absage in ihrer Jahresplanung berücksichtigen.

«Umso mehr freuen wir uns bereits heute auf das Erscheinen der «Giftsprütze 2021», welche ab Mitte Januar wieder an diversen Standorten in Bischofszell und Umgebung in den Verkauf gelangt wird», geben die Situ-Narren bekannt und bitten die Bischofszeller, «uns bereits heute über Missgeschicke Ihres Nachbarn zu informieren». Man werde dies närrisch gerne in der Fasnachtszeitung veröffentlichen. Die Situ-Narren bedanken sich bei allen, die sie auch weiterhin in ihrem Wirken unterstützen. (red)

Einheitstarif verteuert den Strom

Das Elektrizitätswerk der Gemeinde Kradolf-Schönenberg hebt auf Anfang 2021 die Tarifzeiten auf.

Hannelore Bruderer

Das System Hochtarif/Niedertarif ist von den Stromversorgern eingeführt worden, um die Verbrauchsspitzenzeiten zu entlasten. Diese fielen in der Vergangenheit vor allem tagsüber an, während der fixen Arbeitszeiten in den Industrie- und Gewerbebetrieben. Mit tieferen Tarifen in der Nacht wurde für die Stromkonsumenten ein Anreiz geschaffen, verbrauchsintensive Elektrogeräte in den Nachtstunden zu nutzen.

Mit den wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre haben sich die hohen Stromverbrauchszeiten Richtung Abend und Wochenende verschoben. «Aber nicht nur der Verbrauch unterliegt heute anderen Gesetzen, auch die Produktion hat sich verändert», sagt Gemeinderat Max Staub, der für die Werke der Gemeinde Kradolf-Schönenberg zuständig ist. «Früher lieferten einzelne Grosskraftwerke den Strom, heute geht der Trend Richtung dezentrale Stromversorgung», sagt er.

Ein Grund dafür sind die vielen Fotovoltaikanlagen, die in den letzten Jahren auf den Dächern öffentlicher und privater Bauten erstellt worden sind. Sie liefern tagsüber Strom, wenn die Sonne scheint. «Dieser Strom soll auch dann genutzt werden, wenn er produziert wird», sagt Staub. «Mit dem Einheitstarif fällt die Kostenbarriere für die Stromkonsumenten. Sie können jedes Elektrogerät jederzeit zum gleichen Preis benutzen. In Zukunft werden auch mehr Elektrofahrzeuge in Betrieb gehen,



Die Gemeinderäte Max Staub und Dominik Bosshart erläutern die Aufhebung der Tarifzeiten beim Strombezug.

Bild: Hannelore Bruderer

die dann ebenfalls rund um die Uhr zum Einheitstarif betankt werden können.»

Bald Smart Metering in der ganzen Gemeinde

«Das Unschöne an der Umstellung zu diesem Zeitpunkt ist einzig, dass der neue, einheitliche Strompreis nicht dem Durchschnitt des heutigen Hoch- und Niedertarifs entspricht, sondern näher am Preis des Hochtarifs liegt», sagt Staub. «Die Umstellung auf das neue System ist aber nicht der Grund dafür. Es ist vielmehr so, dass wir tiefe

«Das Unschöne an der Umstellung zu diesem Zeitpunkt ist einzig, dass der neue Strompreis näher am Preis des Hochtarifs liegt.»

Max Staub
Gemeinderat

Strompreise haben, der Strom aber generell teurer geworden ist», hält er fest. Max Staub ist überzeugt, dass viele andere Stromversorger in der nächsten Zeit beim Einheitstarif nachziehen werden. Die Umstellung hat auch für das Elektrizitätswerk Vorteile, so entfallen zum Beispiel Ersatzbeschaffung und Unterhalt für die Rundsteueranlage, die den Hoch- und Niedertarif regelt.

In rund zwei Jahren plant die Gemeinde Kradolf-Schönenberg zudem in ihrem ganzen Gebiet Smart Metering einzuführen.

ren. Diese intelligenten Zähler ermöglichen eine bessere Steuerung von Netz- und Ressourcen.

Dass mit der Tarifumstellung die lokale Stromerzeugung besser genutzt werden soll, begrüsst auch Gemeinderat Dominik Bosshart, in dessen Zuständigkeit die Ressorts Umwelt und Nachhaltigkeit fallen. Bereits jetzt fördert die Gemeinde Kradolf-Schönenberg bei Gewerbe und Privaten den Einbau von Batteriespeichern für Solarstromanlagen, ein Förderprogramm für Ladesysteme für Elektrofahrzeuge soll folgen.

«Mit Jesus in einem Boot»



29 Mädchen und Jungen aus Sulgen gingen aus aktuellem Anlass in zwei Gruppen zur ersten heiligen Kommunion. Bild: PD

«Seid eins, damit die Welt glaubt»



30 Kinder aus der Pfarrei St. Stefan Amriswil erhielten das Sakrament der Erstkommunion und zudem als Andenken ein Kreuz. Bild: PD

Hommage an ein Genie

Das Kammerorchester Amriswil hat das Bettagskonzert ganz dem Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet.

Spielt das Kammerorchester Amriswil, kommen die Konzertbesucher, denn kaum ein anderes Laienorchester spielt auf so hohem Niveau. So war es auch am Bettag. Die rund 40 Musiker unter Leitung ihres Dirigenten Hanspeter Gmür eröffneten mit der Ouvertüre zum Ballett «Die Geschöpfe des Prometheus» von Ludwig van Beethoven und füllten die evangelische Kirche mit gewaltigen Tönen.

Vierorts wird dieses Jahr das 250. Geburtsjahr Ludwig van Beethovens gefeiert. Auch das Kammerorchester Amriswil hat sein Konzert ganz diesem genialen Komponisten gewidmet und zeigte mit unterschiedlichen Werken dessen schöpferische Vielfalt auf. Hingebungsvoll spielte Konzertmeisterin Vroni Dünner den Solopart in der Romanze in F-Dur für Violine und Orchester op. 50.

Mit dem Quintett in Es-Dur für Oboe (Brigitte Ruff), drei Hörner (Urban Weigel, Annalena Fink, Afra Vögel) und Fagott

(Anja Niederwolfgruber) stand ein unvollendetes Frühwerk Beethovens auf dem Programm. Eine einzigartige Besetzung, «das gibt es nicht noch einmal», führte Dirigent Hanspeter Gmür in das Werk ein. Der erste und dritte Satz seien erst viele Jahre nach Beethovens Tod vervollständigt worden.

Abwechslungsreich und klanggewaltig ertönte dann Beethovens erste Sinfonie in vier Sätzen. Beethoven habe damals mit einem neuen Klanger-

lebnis viele Leute vor den Kopf gestossen, erklärte der Dirigent die Besonderheit dieses Werks: Die Sinfonie in C-Dur beginnt nicht mit einem C – wie damals üblich – sondern mit einem Septakkord, der sich nach E-Dur auflöst. In Amriswil haben die Konzertbesucher gerade dieses Klangerlebnis genossen und bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus für einen wunderbaren Konzertabend.

Barbara Hettich



Konzertmeisterin Vroni Dünner bei ihrem Solopart. Bild: Barbara Hettich